

Seit 2014 zeichnet die IHK mit dem Sozialtransferpreis besondere soziale Projekte aus. In diesem Jahr waren die Gäste besonders gerührt.

**Britta Ziegfeld**

**Braunschweig.** „Manchmal, wenn ich aufgeregt bin, so wie heute, dann bricht meine Stimme, und sie wird rau. Außerdem friert meine Mimik ein, so dass Sie leider nicht erkennen können, wie sehr ich mich gerade freue.“ Matthias Lau steht ganz vorne in Kino 5 des Astor Filmtheaters in einem vollbesetzten Saal. Matthias Lau hat Parkinson. Jene neurologische Erkrankung, die bei den Betroffenen zum Verlust von Nervenzellen führt und für Außenstehende zumeist durch unkontrolliertes Zittern erkennbar wird. Auch verlangsamte Bewegungen sind ein klassisches Symptom. Der Grund, warum Lau ganz vorne steht: Die Initiative „Boxen gegen Parkinson“ hat gerade den Sozialtransferpreis der IHK Braunschweig gewonnen hat.

Der Preis wird seit 2010 an Projekte vergeben, in denen Unternehmen mit sozialen Einrichtungen ko-



**Rifat Fersahoglu-Weber, Vorsitzender des AWO-Bezirksverbands Braunschweig, hielt in seiner Festrede ein Plädoyer für die Demokratie und das Grundgesetz.**

STEFAN LOHMANN FOTOGRAFIE

operieren. Im Fall der an Parkinson Erkrankten ist es das Unternehmen „The Box Gym“, das mit der Selbsthilfegruppe PaJuBS zusammenarbeitet. Und das kam so: Lau hatte in der Zeitung gelesen, dass der ebenfalls an Parkinson erkrankte Fernsehmoderator Frank Elstner gegen die Krankheit anboxt und damit gute Erfahrungen gemacht hat. Nun suchte Lau in Braunschweig und der Region ein Studio, das diese spezielle Art des Boxtrainings anbietet.

Überall wurde er weggeschickt, bis er bei Patrick Rokohl und seinem Studio „The Box Gym“ in Wendeburg anklopfte. Der erinnert sich genau an den Moment vor viereinhalb Jahren. Er hatte gerade sein Studio neu eröffnet und sagte sofort: „Das machen wir.“ Rokohl habe sich zu „Boxen gegen Parkinson“ weitergebildet, gibt inzwischen selbst Seminare, damit das Braunschweiger Beispiel Schule macht und anderen Erkrankten helfen kann.

Denn: Rokohl und vor allem die Erkrankten berichten, dass das Training ihnen helfe, ihre körperlichen und mentalen Stärken zu fördern und ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Jeden Mittwoch treffen sie sich. „Bei Wind und Wetter, bei Kälte und Hitze“, wie Matthias Lau versichert. Inzwischen sei die Gruppe auf „locker zwölf oder 13 angewachsen“. Das Boxen helfe nicht nur körperlich, auch die Gruppe gebe Halt.

Das Projekt „Boxen gegen Parkinson“ hatte sich im Finale der Preisträger gegen zwei weitere Projekte durchgesetzt. Alle drei Projekte waren zuvor von einer Jury unter zahlreichen Bewerbungen als Sieger ausgewählt worden. Gewinner waren also alle drei, wie Florian Löbermann, Hauptgeschäftsführer

# Jeden Mittwoch gegen Parkinson: Boxer erhalten Sozialtransferpreis



**Die Sieger des Tages: das Projekt „Boxen gegen Parkinson“. Vorne rechts (mit schwarzem Hemd) Trainer Patrick Rokohl, links neben ihm Matthias Lau.**

STEFAN LOHMANN FOTOGRAFIE

der IHK Braunschweig, in seiner Anmoderation betonte.

Die beiden anderen Projekte waren zum einen die „Wunschbaumaktion“, aus einer Kooperation des Zugbauers Alstom in Salzgitter und dem Verein WegGefährten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Alstom sammeln für dieses Projekt Wünsche von Kindern die an einem Tumor erkrankt sind und erfüllen diese. Zum anderen war es das Projekt walk4help, das eine Kooperation der Unternehmen Brawo Sportainment und Volksbank Brawo Stiftung ist.

Die Rede von Matthias Lau war an diesem Tag übrigens nicht der einzige Moment, der den sichtlich

gerührten Gästen unter die Haut ging. Gleich zu Beginn wurde der im Oktober verstorbene Harald Tenzer in einem Video groß auf der Leinwand eingespielt. Der Braunschweiger, der unter anderem einst Präsident von Eintracht Braunschweig war, war auch in der IHK sehr aktiv und hatte den Sozialtransferpreis ins Leben gerufen.

Im Video erklärt Tenzer, warum der Preis für ihn so wichtig ist. Er wollte zeigen, dass viele Unternehmen weit mehr leisten als Wirtschaftskraft, dass sie auch Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen. Ein Aspekt, den auch Rifat Fersahoglu-Weber in seiner Festrede herausstrich. Der Chef des AWO-

Bezirksverbands Braunschweig berichtete, er könne sich noch genau an den Moment erinnern, als Harald Tenzer ihm die Idee für den Sozialtransferpreis vorstellte. Fersahoglu-Weber stellte heraus, wie wichtig soziales Engagement sei und dass dieser Preis „ein Signal dafür ist, dass soziales Handeln und wirtschaftliches Denken kein Gegensatz sind“.

Im Kern jedoch war seine Rede ein flammender Appell für die Demokratie. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ zitierte er den Artikel 1 des Grundgesetzes. Das gelte für alle Menschen. „Wir stehen an einem Punkt, an dem wir unser Grundgesetz verteidigen

müssen“, mahnte er im Hinblick auf eine erstarkende rechtsextreme Gesinnung und wachsende Demokratiefeindlichkeit. Sozialtransfer sei nicht nur Kür, sondern Pflicht in einer Demokratie. Und sie sei ein wichtiger Brückenschlag zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Er schloss seine Rede mit einem Zitat von Marie Juchacz. Sie hatte 1919 die Arbeiterwohlfahrt mitgegründet und sagte: „Das Wir ist immer stärker als das Ich.“

Der Sozialtransferpreis war in diesem Jahr mit 20.000 Euro dotiert. Davon gingen 10.000 Euro an das erstplatzierte Projekt und jeweils 5.000 Euro an die beiden anderen Finalisten.